

März 2026

Zyklus 2 unter Druck – zu viele Köpfe, zu wenig Zeit

In den letzten Jahrzehnten ist die Schule eine ganz andere geworden. Viele Neuerungen sind den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen geschuldet. Die Argumente für ihre Einführungen waren oft sachlich gut begründet und wurden **im Interesse einer guten Schule für Alle** eingeführt.

In der öffentlichen Diskussion lag der Fokus meist auf den **Lerninhalten**: Den Fremdsprachen, dem ICT, aber auch den Musischen Fächern oder dem Fach ERG. Manche Lobbyisten waren erfolgreicher, andere weniger. Manche Themen waren nur kurz auf der politischen Agenda, andere tauchen seit Jahrzehnten immer wieder auf.

Weniger Beachtung finden die **organisatorischen Belange**. Nachdem mit dem Harnos-Konkordat die groben Strukturen wie ein gemeinsamer Schuljahresanfang, die Koordination der Schuljahre und die Fremdsprachenregelung durchdiskutiert und abgestimmt waren, kehrte vermeintlich Ruhe ein.

Im **schulischen Alltag** ist das jedoch anders. Die Organisation und die Gewichtung der Fremdsprachen wurde seit der Einführung mehrfach geändert. Die Veränderung in der Stundenplanung mit den Blockzeiten war einschneidend. Bei der Einführung neuer Fächer mussten alte weichen oder gekürzt werden, auch auf Kosten des Halbklassenunterrichts, da die Stundentafel einfach nicht mehr Zeit hergibt.

Die **Heterogenität** in den Klassen nimmt stetig zu, nicht nur wegen den Kindern mit Migrationshintergrund, sondern auch durch die integrative Beschulungsform. Diese Herausforderungen bedingen mehr innere Differenzierung, heisst mehr Zeit für das einzelne Kind. Da diese der Klassenlehrperson fehlt, steigen die Stunden der HeilpädagogInnen stetig an.

Heute arbeitet die grosse Mehrheit der Lehrpersonen **Teilzeit**. Assistenzen, Senioren und Zivildienstleistende unterstützen in den Klassen, können aber schlussendlich keine nachhaltige Entlastung sein. Mehr und mehr entscheiden die **Gemeinden autonom**, wie sie ihre Schule vor Ort organisieren.

Fazit:

Die Bandbreite der **Bedürfnisse und Anforderungen der Kinder** in einer Klasse **wächst stetig**. Trotzdem steht in den meisten Lektionen immer noch eine ausgebildete Lehrperson, oft die Klassenlehrperson, allein im Zimmer. Nebst den vielen administrativen Kleinigkeiten, die in Anwesenheit der Kinder geregelt und besprochen werden müssen und den allgemeinen Erklärungen und Korrekturen bleibt kaum Zeit, auf einzelne Kinder einzugehen.

Mit den oft Teilzeit arbeitenden Lehrpersonen und den vielen Sonderpädagogischen Massnahmen, die immer mehr Kinder betreffen, sind **sechs und mehr Bezugspersonen** in einer Klasse schon fast die Norm. Dies, obwohl der Kanton St. Gallen noch immer am Allroundersystem in der Primarschule festhält – aus gutem Grund. Wird doch immer wieder betont, dass der allerwichtigste Faktor beim Lernen der Kinder ein guter Kontakt mit den Bezugspersonen darstellt.

Durch die vielen Personen, die in einer Klasse arbeiten, prägen immer mehr die Rahmenbedingungen der Unterrichtenden die **Stundenplanung** und nicht mehr die sinnvolle Verteilung der Fachbereiche im Interesse des Lernens.

Durch die stetig wachsende Autonomie der Gemeinden in organisatorischen Belangen ist die **Gewichtung bei der Verteilung der Lektionen**, dem Halbklassenunterricht und den Teamteachingstunden sehr unterschiedlich. Einzige klare Vorgabe ist der Personalpool.

Besonders Zyklus 2...

Grundsätzlich sind alle Stufen von diesen Herausforderungen betroffen. Den Zyklus 2 treffen sie aber besonders heftig. Dies aus folgenden Gründen: Mit den beiden Fremdsprachen wurden zusätzlich zu Mathe, Deutsch und NMG zwei weitere Leistungsfächer eingeführt. Das ICT hat mit der Einführung der 1:1 Geräte einen grossen Stellenwert eingenommen. Damit wird nicht nur inhaltlich mehr gefordert, sondern auch die Bedienung der Geräte muss gelernt werden.

Der dichter gewordene Stundenplan lässt kaum noch Differenzierungstunden zu und oft werden eher dem Zyklus 1 Teamteachingstunden zugesprochen, da im Zyklus 2 mehr Selbständigkeit angenommen wird.

Als in der aktuellen Diskussion rund um die Neuorganisation der Oberstufe darüber diskutiert wurde, allenfalls durchmischte Klassen wie in der Primarschule zu führen, wurde gleichzeitig festgehalten, dass dies nur mit entsprechenden Teamteachingstunden möglich wäre.

Der Zyklus 2 macht es oft ohne. Es fehlt dadurch vor allem Zeit, sich den einzelnen Kindern zu widmen.

Lösungsvorschlag:

Die Klassenlehrperson beantragt bei der Schulgemeinde die nötigen TT- oder Differenzierungsstunden.

Die TT-Stunden werden durch die Klassenlehrperson und eine weitere Lehrperson abgedeckt, welche angehalten wird, auch möglichst viele andere Fächer in dieser Klasse zu unterrichten.

Der Lösungsansatz kann schnell und pragmatisch umgesetzt werden und wird die Situation im Alltag innert Kürze verbessern:

- Die Kinder können in der Klasse individueller betreut werden.
- Die Individualisierung kann sehr punktuell und bedürfnisorientiert genutzt werden.
- Die Anzahl Bezugspersonen wird verringert.
- Die höheren Pensen in einer Klasse erleichtern die Klassenführung und vermindern disziplinarische Probleme.
- Die Stundenplanung ist dank weniger Personen flexibler zu handhaben und kann wieder vermehrt im Interesse der Lernenden umgesetzt werden.
- Mittelfristig wird die Anzahl der Kinder mit Stützunterricht sinken, da mehr Zeit im Unterricht ist, den Kindern etwas auch mehrmals zu erklären. Damit wird die Norm wieder etwas breiter.

Umsetzung:

Die angespannte Situation im Zyklus 2 soll in den **Fokus** gebracht werden, damit ein Bewusstwerden auf allen Ebenen stattfindet. Es gibt schon mit den aktuellen Rahmenbedingungen die Möglichkeit, diese Forderungen umzusetzen, einige Gemeinden machen das auch.

Die Schulgemeinden können die Lektionen innerhalb der Bandbreite des Personalpools autonom verteilen. Es ist daher unumgänglich, dass **die Umsetzung vor Ort stattfindet**. Schulbehörden, Schulleitungen und vor allem auch die Lehrpersonen selber müssen von der Entlastungsmöglichkeit mit mehr TT-Stunden Kenntnis haben.

Dazu wird eine **Informationsoffensive** auf verschiedenen Ebenen gestartet:

Der **KLV** platziert das Thema in den gemeinsamen Gesprächen mit dem SGV bzw. dem VLSLG und verfasst in den nächsten KLV News einen Artikel dazu.

Die **KMK** informiert im Konvent und schreibt die einzelnen Mitglieder an. Ebenso wird der Kanal über die Schulhausverantwortlichen genutzt.

Die **Lehrpersonen vor Ort** informieren sich über den Personalpool und bringen sich in die Verteilung der Stunden in der Schulgemeinde ein.